

Brigitta Nottebohm

Die aus Salzburg stammende Künstlerin lebt in München und auf Mallorca. Nach fotorealistischen Anfängen im Medium Zeichnung hat sie sich der malerischen Eroberung neuer Räume, des Lichtes und dessen Brechung durch die Materie und der Landschaft verschrieben. Mehr als zwanzig Jahre intensiver Ausstellungstätigkeit in Amerika, Deutschland, England, Spanien und Österreich haben Brigitta Nottebohm internationale Anerkennung eingebracht. Die Künstlerin ist eine unermüdliche Beobachterin der Erscheinungen des Lichtes, das reine, unvermischte Pigment bringt ihre Gemälde zum Strahlen. Eine besondere Sinnlichkeit strahlen ihre fein strukturierten Reliefbilder in Mischtechnik aus. Materialien wie Öl, Acryl, Erden, Asche, Lehm und Sand gestaltet und formt Brigitta Nottebohm zu bildnerischen Landschaften, die den Eindruck von Geheimnis und Verzauberung vermitteln.

Dr. Anton Gugg, Kunsthistoriker, Auszug:

In den farblich reich abgestuften Zeichnungen und den leuchtenden Pigmentablagerungen auf den Leinwänden der Künstlerin ist das Plastische, Materialsprachliche nur Illusion. Künstliche und natürliche Strukturen werden nicht konkret erzeugt, sondern imaginiert. Sie sind nicht collagiert, gespachtelt oder sonstwie aufgeschichtetes Material, sondern ähnlich wie in der fotorealistischen Kunst, mit großem zeichnerischen und malerischen Abbildungsaufwand erarbeitet - imaginierte virtuos suggerierte Natur. In einem kompositorischen Parallelakt unterbreitet die Künstlerin dem Betrachter verschiedenste Möglichkeiten den protokollarischen Materialbefund als romantische Landschaft, als kosmischen Naturraum zu lesen. Das Ausdruckhafte kommt aus der Genauigkeit der Registrierung von Licht und Schatten und der Präzision der Wiedergabe. Das scheinbar Effektvolle ist durchaus doppelbödig. Man weiß nicht, soll man sich auf die schönen Stimmungen und lockenden Trugbilder einlassen oder nicht. Solch scheinbar Eindeutiges, Greifbares macht nur der zum Thema, der das Wesen der Fata Morgana durchschaut und erlebt hat. Die Bilder von Brigitta Nottebohm haben etwas von dieser phänomenologischen Zwiespältigkeit. Sie sind distanziert und versprechen dabei heiße Leidenschaft. Es ist aufregend, die Grenze auszumachen, wo das Eine aufhört und das Andere beginnt

Dr. Harald Tesan, Kunsthistoriker, Auszug:

Brigitta Nottebohm bewegt sich auf dem scharfen Grat zwischen Abgebildetem und Erfundenem. In ihren Gemälden halten sich nüchtere Zustandsbeschreibung und phantastische Imagination die Waage. Bei aller Naturbeobachtung lässt sie der Phantasie des Betrachters genügend Raum - und dass sie ihr letztes Geheimnis nicht preisgeben, macht vielleicht den ganz besonderen Reiz dieser Mischtechnikbilder aus. In den faszinierenden Gemälden beeindruckt mich die hohe Perfektion. In keinem der Bilder entdeckte ich eine Partie, die nicht bewältigt oder mit geringerer Präzision ausgeführt wurde. Das sieht man selten. Die Ambivalenz und Vielschichtigkeit in ihrer Kunst verweist darauf, dass unsere Wahrnehmung keine feste Konstante ist, vielmehr unterschiedlichsten Einflüssen unterliegt. Der Imagination des Betrachters setzt die Künstlerin bewusst keine Schranken und verzichtet auf deutliche Rückversicherung in der Gegenständlichkeit. Die Gemälde entziehen sich einer letztgültigen Lesbarkeit. Die Vollendung des Kunstwerks bleibt unserer eigenen geistigen Vorstellungswelt überlassen

Münchener Merkur:

Spirituelle Vorstellungen von Schöpfungsvorgängen werden geweckt

Süddeutsche Zeitung:

Die Bilder erzählen von Momenten, in denen alles stark ist und man sich des eruptiven Ausbruchs nicht schämt

Diario de Mallorca:

Vibrierende, abstrakte Leinwände, gestische Malerei 100 Prozent

María José Corominas Madurell, Kunsthistorikerin:

Ästhetische Dialoge, die manchmal wie Materialexplosionen erscheinen, um sich dann in Licht aufzulösen

Mallorca Zeitung:

Ihre Kunst ist wie Musik, sie ist voller Bewegung und Rhythmus